Gerhard Mayer

Die Kleine Zangenlibelle *Onychogomphus forcipatus* (L. 1758); Neue Funde im Paartal und an Seen im Lechtal

Zusammenfassung
Seit den Jahren 2004/2005 ist die ca. 110 km lange Strecke der Paar zwischen dem Landkreis Aichach-Friedberg bis zum Eintritt in die Donau durch europäisches Recht geschützt. Die Grüne Keiljungfer als Garant für sauberes Wasser ist zugleich die Leitart der Libellenfauna des Paartales. Im Sommer 2017 konnten erstmals auch Funde der Kleinen Zangenlibelle die Bedeutung des Paartales unterstreichen. Weitere Funde stammen von Seen im Lechtal. Die Kleine Zangenlibelle breitet sich weiter aus.

Summary
Since 2004-2005, the 110 km long stretch of the Paar River between the Aichach-Friedberg Rural District and its confluence with the Danube has been under protection according to European law. The Green Snaketail, a guarantor of clean water, is also the reference species for the dragonfly fauna of the Paar valley. A first record of the Small Pincertail in the summer of 2017 confirms the significance of the Paar valley. Additional finds are reported for lakes in the Lech valley. The Small Pincertail is increasing its range.

Libellen als Helfer für den Gewässerschutz

Unter den Großlibellen zählt die Familie der Flussjungfern zu den Libellen mit besonderen Ansprüchen an die Wasserqualität, damit untrennbar verbunden mit der Lebensqualität der Menschen. Die bekannteste Art der fünf in Bayern vorkommenden Arten der Flussjungfern ist wohl die Grüne Keiljungfer (*Ophiogomphus cecilia*), die es zu europaweitem Ruf gebracht hat, mit Folgen für die europäische Gesetzgebung.



Die Grüne Keiljungfer als Leitart im Paartal. Foto v. 22.6.2017

Für den Gewässerschutz von Bedeutung ist auch die Kleine Zangenlibelle, die in bestimmten Fließgewässern aber auch in Teichen und Seen erst zu Beginn des neuen Jahrtausends auffällig wurde.



Männchen der Kleinen Zangenlibelle im Paartal bei Friedberg. Foto v. 22.6.2017

Bei den Berichten über die Libellenfauna der Regionen Aichach-Friedberg (Kuhn 1986) und Augsburg (Kuhn 1993) war die Kleine Zangenlibelle zunächst kein Thema. Erst in der Arbeit „Libellen am Nördlichen Lech“ (Kuhn 2001) stach eine Notiz über ein neues aktuelles Vorkommen der Kleinen Zangenlibelle an den Sander Seen ins Auge. Damit hatte sich die Artenzahl der Libellen am Nördlichen Lech auf 41 erhöht. Nach dem Grundlagenwerk des Bayerischen Landesamts für Umwelt, „Libellen in Bayern“ (Kuhn & Burbach 1998), hat die Kleine Zangenlibelle innerhalb Europa einen mediterranen Verbreitungsschwerpunkt. So ist es auch nicht verwunderlich, dass nach der Artenschutzkartei Bayern im Regierungsbezirk Schwaben die ersten Funde im Allgäu erfolgten:
1992: Alpsee Hohenschwangau (W. Schubert †); 1994: Lussbach östlich Schwangau (J. Schlögel); 1995: Moor nördlich Sulzbach und westlich Zell/Allg. (H. Lipsky).
Schließlich konnte die Kleine Zangenlibelle auch direkt am Lech südlich Augsburg (Mayer 2004) und nördlich Gersthofen (Mayer 2005) bis zur Landkreisgrenze durch Fotodokumente belegt werden.

Erste Nachweise im tertiären Hügelland

Es waren ausgerechnet Bienenfresser *Merops apiaster*, die im Sommer 2014 im Wittelsbacher Land und weitab vom Lechtal die Anwesenheit von Kleinen Zangenlibellen beweisen konnten. In einer Sandgrube fütterten Bienenfresser neben Wespen, verschiedenen Hummeln, Käfern, Heuschrecken, Tagfaltern und tagaktiven Nachtfaltern auch Großlibellen an ihren Nachwuchs. Neben Blaugrünen und Braunen Mosaikjungfern befanden sich auch Flussjungfern, wie die Grüne Keiljungfer und Kleine Zangenlibellen im Beutespektrum. Ihre genaue Determination sowie individuelle Abdomen-Merkmale der Geschlechter waren erst nach Bildauswertung am PC möglich.

Die Geburtsgewässer der erbeuteten und verfütterten Libellen sind dagegen nicht bekannt.
Ausgehärtete Zangenlibellen erweisen sich als ausgesprochene Flugkünstler. Beim Verfolgen ihrer Beute oder dem Vertreiben von Rivalen können alle Flussjungfern bei hoher Geschwindigkeit blitzschnell agieren, vergleichbar mit dem Jagdflug der Fledermäuse. Als Fressfeinde der Libellen gelten bestimmte Singvögel. Erfolg ist ihnen meist nur bei ruhenden Libellen beschert. Eine Ausnahme bilden Baumfalke und Bienenfresser, die dank ihrer scharfen Sicht und ihres agilen Fluges Libellen in der Luft erbeuten.
Besonders nach dem Schlupf aus der Exuvie und dem folgenden Jungfernflug mit den noch weichen Flügeln wirkt der Flug der Libellen etwas schwerfällig. Für Bienenfresser ideal, weil sich in diesem Zeitfenster auch das Abdomen der Großlibellen noch weich und „pflegeleicht“ zum Zerteilen und Füttern an den Bienenfresser-Nachwuchs erweist. Obwohl Großlibellen nicht stechen und keinen Giftstachel besitzen, zeigen Bienenfresser die Angewohnheit, noch zuckende Libellen mit dem Schnabel mehrmals auf die Sitzunterlage zu hämmern, bis jedes Lebenszeichen erloschen ist.
Eine Gefahr für den Libellenbestand stellen Bienenfresser allerdings nicht dar. Nach dem Atlas der „Brutvögel in Bayern“ (Bezzel et al. 2005) besteht die bayerische Population der Bienenfresser nur aus 50-70 Brutpaaren. Tendenz steigend.



Nicht alltäglich in Bayern: erbeutete Zangenlibellen beiderlei Geschlechts (Weibchen li. und Männchen re.). Fotos v. 18. Juli 2014

Nicht ohne die Grüne Keiljungfer

Im Jahre 2017 waren es genau 25 Jahre, dass in der Europäischen Gemeinschaft die Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie, in Kraft trat. Das angestrebte Netzwerk unter dem Na-

men „Natura 2000“ sollte besonders wertvolle Lebensräume und die dort lebenden Pflanzen und Tiere schützen. Im Anhang II der FFH-Richtlinie ist auch die **Grüne Keiljungfer** genannt. In den Jahren 2004/2005 wurde das Paartal zwischen Merching (Landkreis Aichach-Friedberg) und Manching (Landkreis Pfaffenhofen/Ilm) in die EU-Gebietsliste aufgenommen. U.a. war durch die Nachweise der Grünen Keiljungfer der Schutz des Paartales ermöglicht worden.
Im Sommer 2017 erfolgten Stichkontrollen im Paartal des Landkreises Aichach-Friedberg, um die Abundanz der Grünen Keiljungfer zu ermitteln. Dabei zeigte sich, dass an besonderen Flussabschnitten nicht nur die Grüne Keiljungfer flog. Neben der **Gebänderten Prachtlibelle** und der **Blauflügel-Prachtlibelle** konnten erstmals wenige einzelne Männchen der **Kleinen Zangenlibelle** nachgewiesen werden, so in den Stadtteilen Paar und Hügelshart.
Die Fundstellen im Stadtbereich Friedberg und in der Gemeinde Dasing glichen sich in ihrer Ausstattung: sonnige und nicht verbuschte Uferstreifen, gute Fließgeschwindigkeit und teilweise sichtbare Kiesbänke aus kleinkörnigem Quarzkies. Eine weitere Besonderheit: Die Kleine Zangenlibelle war nur dort zu finden, wo auch die Grüne Keiljunger nach Beute jagte.

Weitere Fundorte der Kleinen Zangenlibelle an Seen im Lechtal (2017):
- Friedberg, Afrasee 2 (einzelnes Männchen am Südufer), Entfernung zum Lech ca. 4 km
- Kissing, Weitmannsee (mehrere Männchen am kiesigen Ostufer), Entfernung zum Lech ca. 400 m
- Todtenweis, Sander Seengruppe (über 1 Dutzend Männchen), Entfernung zum Lech 1,5 km

Literatur

Bezzel, E., I. Geiersberger, G. v. Lossow & R. Pfeifer (2005): Brutvögel in Bayern, Verlag Ulmer
Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (92/43 EWG), Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften Nr. L 206/7 v. 22.7.92
Kuhn, K. (1993): Die Libellen im Raum Augsburg, Ber. Naturw. Ver. Schwaben 97: 33-42.
Kuhn, K. (1986): Die Libellenfauna des Landkreises Aichach-Friedberg. Im Auftrag des Landesamtes f. Umwelt, Unveröffentlichtes Manuskript.
Kuhn, K. & K. Burbach (1998): Libellen in Bayern. – mit Textbeitrag von Klaus Winterholler S. 116-117, Verlag Ulmer.
Kuhn, K. (2001): Libellen am Nördlichen Lech. Sonderbericht Naturw. Ver. Schwaben: 138-146.
Mayer, G. (2004): Die Kleine Zangenlibelle *Onychogomphus forcipatus* (L. 1758) am unteren Lech, Ber. Naturw. Ver. Schwaben 108: 94-98.
Mayer, G. (2005): Die Kleine Zangenlibelle *Onychogomphus forcipatus* (L. 1758) am Lech zwischen Lechstau 22 und Ellgauer See, Ber. Naturw. Ver. Schwaben 109: 118-123.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: 122

Autor(en)/Author(s): Mayer Gerhard

Artikel/Article: Die Kleine Zangenlibelle Onychogomphus forcipatus (L. 1758); Neue Funde im Paartal und an Seen im Lechtal 56-59